



Scoping und Dorferneuerung im Ausschuss

FREDENBECK. Der Planungs- und Umweltausschuss der Gemeinde Fredenbeck kommt am Dienstag, 26. März, um 18 Uhr im Rathaus zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung zusammen. Nach einem Sachstandsbericht von Gemeindedirektor Ralf Handelsmann (parteilos) über aktuelle Entwicklungen in der Kommune und den Bearbeitungsstand von gefassten Beschlüssen geht es um das Scoping-Verfahren zur Aufstellung des Bebauungsplans „Bruchweg“ in Wedel. Ein weiteres Thema sind die Projektvorschläge des Arbeitskreises zur Dorferneuerung in Schwinge für den Förderzeitraum. Auch wird über die Qualifizierung von Ehrenamtlichen gesprochen. Anträge der Fraktionen werden beraten. Bürger können Fragen an Politik und Verwaltung stellen. (bene)

Beidseitiges Halteverbot am Butendiek

HARSEFELD. Wegen eines Schwertransports gilt von Montag, 18. März, 20 Uhr, bis Dienstag, 19. März, 6 Uhr, ein absolutes Halteverbot in Harsefeld zwischen dem Kreisel Herrenstraße/Im Sande bis zum Butendiek und am Butendiek bis zum Friedhof. Die Ausschilderung für das beidseitige temporäre Halteverbot ist laut Verwaltung erfolgt. In der Nacht wird ein Glockenturm unter Polizeibegleitung von Bargstedt nach Harsefeld transportiert. (bene)

Schulleiterin offiziell in Amt eingeführt

HARSEFELD. Im Rahmen einer schulinternen Feierstunde im Aue-Geest-Gymnasium in Harsefeld ist Schulleiterin Ute Appelkamp von der leitenden Regierungsschuldirektorin Ellin Nickelsen offiziell in ihr neues Amt eingeführt worden. Die Vertreterin der Landesschulbehörde händigte ihr die Ernennungsurkunde zur Oberstudienrätin aus. An der Feier nahmen unter anderem auch Landrat Michael Roesberg (parteilos) und Vorgänger Johann Book teil. (bene)

Jäger drängen auf finanzielle Unterstützung

Dr. Martin Wenzel: Land soll Nutria-Fallen bezahlen

Von Daniel Beneke

HARSEFELD. Die Kreisjägerschaft wächst: Knapp 1600 Mitglieder gehören dem anerkannten Naturschutzverband an – Tendenz steigend. Das berichtete der Vorsitzende Dr. Martin Wenzel am Sonnabend beim 67. Kreisjägertag in der Harsefelder Festhalle. Mit der Nutria-Invasion bestimmte ein Aufreger-Thema die Versammlung.

„Die Jäger sind ein wichtiger Teil unserer Zivilgesellschaft“, hob Landrat Michael Roesberg in seinem Grußwort hervor. Ob bei der Bedrohung durch die Nutria, den Wolf oder die Afrikanische Schweinepest (ASP) – sie seien entscheidende Akteure. „Wir wissen, welch bedeutsamen Beitrag Sie leisten“, sagte der Verwaltungschef. Mit dem Lernort Natur seien die Jäger auch im Bildungsbereich aktiv, mit den Blühstreifen-Projekten bei der Stärkung der Artenvielfalt. Um im Falle einer ASP-Seuchenkrise auf das Fachpersonal der Stader Maschinenrings zurückgreifen zu können, werde der Landkreis mit der Organisation in Kürze eine Vereinbarung unterschreiben.

Als „echte Plage“ bezeichnete der Landrat die Ausbreitung des Nutria-Bestandes: „Die Deichverbände alleine werden gegen eine derartige Invasion nichts ausrichten können.“ Der Schaden dürfe nicht alleine bei den Deich- und Unterhaltungsverbänden hängen bleiben, das Land müsse helfen. Dass die Landesregierung die Jagdbedingungen neu geregelt und eine ganzjährige Jagd ermöglicht hat, begrüßte Roesberg. Er sichtete derzeit die Konzepte anderer

Landkreise und prüfe, ob sich deren Lösungen adaptieren lassen. Der Landrat plant eine konzentrierte Aktion zur Nutria-Bekämpfung in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft. „Ich kann mir vorstellen, dass der Kreistag auch bereit ist, Mittel bereitzustellen – wenn unser Konzept gut ist“, sagte Roesberg. Mit der Novelle des Niedersächsischen Jagdrechts bekämen die Jäger die Pflicht auferlegt, die Nutria-Population einzudämmen.

In seinem Jahresbericht ging der Vorsitzende Dr. Martin Wenzel auf die Wildtierverluste bei der Mahd ein. Um sie zu verringern, werde der Einsatz von Drohnen getestet. Vier Drohnenpiloten stünden in den Startlöchern. Mit Spenden und Fördermitteln soll das technische Equipment erworben werden. Die Jäger wollen bei diesem Thema mit dem Verein Kitzrettung zusammenarbeiten.

In Teilen der Bevölkerung gebe es „realitätsfremde Ansichten zur Bedeutung der Jagd“, sekundierte Wenzel. Davon sollten sich die Jäger nicht beirren lassen. Sie könnten stolz auf ihr Tun sein: „Wir sind die Guten.“

„Besorgniserregend“ seien die europaweit wöchentlich steigenden Fallzahlen bei der ASP. Vor allem bei Wildschweinen in Belgien steigen sie immens. Die Ausbreitung der Suche in den Hauschweinbeständen werde effektiv zurückgedrängt, freute er sich.

Die öffentliche Hand müsse sich am Kauf von Fallen und Fallenmeldern zur Nutria-Bekämpfung beteiligen, forderte der Vorsitzende. Hier nicht konsequent einzusteigen, könne zu hohen Schäden führen. „Ich kann nur davor warnen, dass wir dieses Problem unterschätzen“, pflichtete ihm Kreisjägermeister Günther

Nutria bedroht Deichsicherheit

Oberdeichrichter Wilhelm Ulferts spricht über die Biberratte

HARSEFELD. Die Nutria ist der neue Wolf: Oberdeichrichter Wilhelm Ulferts vom Deichverband der II. Meile des Alten Landes erläuterte in seinem Vortrag, welche Folgen der Tunnelbau des ursprünglich aus Südamerika stammenden „Schädlings“ für die Deichsicherheit haben kann. „Uns gehören die Deiche“, betonte er. Der Verband mit seinen 16 000 Mitgliedern trage die Verantwortung für Kontrolle und Pflege der Deiche und habe den Hut in Sachen Deichverteidigung auf. Die Deiche in der II. Meile des Alten Landes böten 50 000 Menschen Schutz. Entsprechend besorgniserregend sei die ansteigende Nutria-Population. Die Nutria ist eine Biberratte.

Im Alten Land gab es seit Herbst 2018 13 Abschüsse. Ein Video dokumentiert die Existenz einer siebenköpfigen Nutria-Familie, die nur wenige Hundert Meter vom Deich entfernt lebt

und noch nicht erlegt worden ist. „Sie pflanzt sich fort“, warnte Ulferts.

Die Population im Kreis wachse enorm schnell: 2014 gab es zwei Abschüsse in einem Revier, 2018 165 in 20 Revieren. Beson-

» Bei Gefahren für unsere Deiche sind wir Altländer recht humorlos. «

Oberdeichrichter Wilhelm Ulferts

ders betroffen sind Zahlen der Kreisverwaltung zufolge in der Region Kehdingen/Oste der Jagdbereich Gräpel mit 49 Abschüssen im vergangenen Jahr, der Jagdbereich Brobergen mit 24 Abschüssen, der Jagdbereich Hamelwörden mit zwölf Abschüssen und der Jagdbereich Droschteren-Wischhafenersand mit zehn Abschüssen.



Vorsitzender Dr. Martin Wenzel dankt Referent Wilhelm Ulferts beim Jägertag mit einem Präsent.

Foto Beneke

Bube bei. „Wir haben die Nutria nicht ausgesetzt. Wir wollen helfen, den Bestand zu reduzieren. Aber wir wollen nicht auf den Kosten sitzen bleiben“, machte Wenzel unmissverständlich klar – und erntete damit auch den Zuspruch von Landrat Roesberg.

Neben dem Pelz bringe die Nutria auch schmackhaftes Fleisch, merkte der Vorsitzende an.

Wenzel versprach: „Wir Jäger werden uns unserer Verantwortung stellen.“ Er dankte dem Deichverband der II. Meile des Alten Landes und dem Unterhaltungsverband Altes Land. Sie haben den Hegeringen Altes Land und Buxtehude in der vergangenen Woche zehn Lebendfallen mit Fallenmeldern zur Verfügung gestellt.

59 Hektar Blühstreifen haben die Jäger im vergangenen Jahr angelegt und damit „Inseln der Biodiversität geschaffen“. Die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Jägerschaft sei erfolgreich und werde fortgeführt.

3340 Kinder und Erwachsene haben das Mobil „Lernort Natur“, unter anderem ausgestattet mit sehenswerten Tierpräparaten, bei 32 Veranstaltungen in Augenschein genommen. 143 Jäger waren damit kreisweit unterwegs.

Die Anzahl der Wolfsrudel in Niedersachsen ist von 14 in 2017 auf 22 in 2018 angestiegen, berichtete Wenzel. Selbst Naturschützer hätten sich jüngst für die Entnahme von Problemwölfen ausgesprochen. Bei vielen Nutzierrissen habe der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz die Proben noch immer nicht analysiert. Die Jäger hätten Verständnis für die Frustration der Schäfer. Die Verzögerungen

seien „sachlich nicht nachvollziehbar“.

Wenzel drang auf eine bundeseinheitliche Regelung zur Verwendung von Schalldämpfern bei der Jagd.

Beim jagdlichen Schießen erreichten Mitglieder der Kreisjägerschaft Plätze auf dem Treppchen bei der Deutschen Meisterschaft. Die Jäger haben ihren Schießstand in Ohrensen modernisiert. Die Anlage werde stark frequentiert.

Die Jagdhornbläser der Kreisjägerschaft sorgten für die musikalische Untermauerung der Veranstaltung.

Ehrungen

Vorsitzender Dr. Martin Wenzel verlieh die Verdienstnadel der Landesjägerschaft Niedersachsen in Bronze unter anderem an den ausgeschiedenen Obmann und Schriftführer Burghard Fischer, den ehemaligen Stader Hegeleiter Hermann Hintelmann und den ehemaligen Hollenbecker Hegeleiter Joachim Mehrkens. Die Verdienstnadel der Landesjägerschaft in Silber ging an den scheidenden Schatzmeister Martin Meyer. Der stellvertretende Vorsitzende und Fachmann für das Schießwesen, Erwin Eichel, erhielt die Ehrennadel des Deutschen Jagdverbandes in Silber. Die Versammlung bestätigte ihn einstimmig im Amt. Seit 46 Jahren gehört er dem Vorstand der Kreisjägerschaft an.

Notfallgruppe ist einsatzbereit

Feuerwehr Helmste initiiert fünfte Einheit in Samtgemeinde Fredenbeck

HELMSTE. Die Notfallgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Helmste ist einsatzbereit. Die aktuell 18 ehrenamtlichen Mitglieder rücken zur Unterstützung des Rettungsdienstes aus, um die Bürger in ihrem Dorf bei kardiologischen oder internistischen Notfällen zu betreuen.

Die Gruppe in Helmste ist die fünfte ihrer Art in der Samtgemeinde Fredenbeck. Die Feuerwehr übernimmt diese nicht im Niedersächsischen Brandschutzgesetz festgeschriebene, zusätzliche Aufgabe, um die Sicherheit

ihrer Mitbürger zu verbessern, erklärt Feuerwehrsprecher Lukas Klempahn. „Demnächst werden noch weitere Kameraden hinzukommen, sobald sie ihre Ausbildung absolviert haben“, teilt er mit.

Nach einem Herzstillstand sinkt die Überlebenschance für einen Menschen ohne Reanimation pro Minute um zehn Prozent. Durch den Einsatz der Notfallgruppe wird der therapiefreie Zeitraum, also die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, verkürzt – und damit die Überle-

benschance der Patienten gesteigert. Die Feuerwehrleute haben eine spezielle medizinische Ausbildung erhalten und sind unter anderem mit einem automatischen externen Defibrillator (AED) ausgestattet.

Landkreisweit gibt es rund 35 dieser Spezialeinheiten. Sie sind eine Erfolgsgeschichte. „Ich kann mich an Patienten erinnern, die sonst nicht überlebt hätten“, sagt die Ärztliche Leiterin des Rettungsdienstes im Landkreis Stade, Dr. Karen Sack. (bene)



Die Mitglieder der Notfallgruppe der Feuerwehr Helmste haben ihre Ausbildung abgeschlossen. Foto Feuerwehr